

Jahresbericht

Schulsozialarbeit

Realschule RV

Schuljahr 08/09

Schulsozialarbeit Tina Thurner-Moller

1.Grundsätzliches

Beinhaltete das erste Jahr mit meiner Person noch ständiges Kennen lernen und Zurechtfinden, bis zum letzten Schultag, so gestaltete sich das zweite Jahr etwas ruhiger. Manches wurde bekannter und vertrauter, aber war immer noch von Routine entfernt.

Verringerte sich auf der einen Seite der Aufwand des Einarbeitens, so erhöhte sich auf der anderen Seite die Bekanntheit und Nachfrage .Dies war sowohl bei Eltern, Schülern und im Kollegium spürbar.

2.Platz und Raum

Realschule RV...eine Schule, die immer noch wächst. Auch im letzten Schuljahr stieg die Schülerzahl immer noch an und machte das Raumproblem immer drängender deutlich. Die Perspektiven für das kommende Schuljahr machten ein schnelles sinnvolles Handeln nötig. Viele Überlegungen, Pläne schmieden, emotionale Diskussionen bestimmten die Gespräche an der Schule. So wurde im Laufe des Schuljahres beschlossen, dieser permanenten Platznot durch Container Abhilfe zu schaffen. Die zuerst gewählte Variante des Standorts direkt vor dem Schülercafe stieß bei mir auf wenig Gegenliebe, die jetzigen Variante an der Strasse hingegen findet meine Zustimmung So ergibt sich fast ein geschützter Rahmen für die Pause.

Neben der Problematik von Wanderklassen, fehlenden Räumen, Umwandlung von Fachräumen zeigt sich die steigende Schülerzahl auch in der Anzahl der 5-Klassen (erstmal fünfzünftig) und in der Klassenstärke. So waren alle neuen Klassen mit über 30 Kindern belegt. In der Zusammensetzung spiegeln sich Überlegungen der Eltern und schulpolitische Diskussionen. Nach wie vor haben über 30% der angemeldeten Kinder eine Gymnasialempfehlung. Erfreulicher weise haben Kinder mit Migrationsgeschichte einen wachsenden Anteil an mittlerer Bildung.

Spürbar in meinem Alltag sind die räumlichen Gegebenheiten deutlich und führen zu einem Zeitverlust beim Erreichen der Klientel. Zahlreiche Möglichkeiten ergeben sich beim Aufsuchen durch die zwei Gebäude, zwei Lehrerzimmer, einem hohen Anteil von Lehrern in der Pausenaufsicht, der Verteilung der Schüler auf zwei Gebäude, Wanderklassen, außerhalb liegender Sportstätten. Der Versuch Kontakt herzustellen gestaltet sich hin und wieder zum reinen Suchspiel.

Aber nicht nur im Schulorganismus an sich spielt die Raumfrage eine große Rolle, auch meine eigenen Angebote finden unter erschwerten Bedingungen statt. Das Schülercafe platzt aus allen Nähten, mir steht kein Raum zur Verfügung, der es erlauben würde mit über 30 Schülern eine Methode anzuwenden, die Bewegung oder Gruppenarbeit beinhaltet. Annähernd taugliche Räume haben eine Mehrfachnutzung, die eine ordentliche Vorbereitung schwer macht.

Die Liste der nicht optimalen Räume reicht bis zu meinem Büro. Dieses stößt schnell an seine Kapazitäten, sobald mehr als drei Besucher sich darin aufhalten. Lagermöglichkeiten sind minimal vorhanden, die wachsende Zahl meiner Materialien für Angebote und Methoden macht Ausweichorte notwendig, die aber verstreut liegen und schnellen Zugriff verhindern. Hier wird gerade an einer Lösung gearbeitet.

3.Präsenz im Schulleben

Damit mein Bekanntheitsgrad noch steigt und die Hemmschwelle zu meiner Inanspruchnahme sinkt, präsentiere ich mich an den unterschiedlichsten schulischen Veranstaltungen. So war ich vertreten bei: Kennenlernmittag für die neuen 5er Klassen, Einschulungsfeier, Elternabende, Elternbeiratssitzung, Tag der offenen Tür.

Regelmäßige Treffen mit Rektor, Konrektorin und zwei Lehrern, die mit Schulleitungsaufgaben betreut sind, dienten dem Informationsaustausch und verstärkten den schulischen Einblick in meine Arbeit und verdeutlichten mir die Abläufe und Themen der Schule. Anstehende Fragen, stattfindende Projekte und übergeordnete Themen und Anliegen konnten so schnell und unkompliziert erörtert werden

4.Aufgabenfeld

Neben dem übergeordneten Auftrag, Ansprechpartnerin für die Schüler, die Eltern das Kollegium, sowie Rektor und Konrektorin zu sein, gab es dieses Jahr folgende Bereiche:

Frühbetreuung, teilweise Anwesenheit in der Mittagsbetreuung,

Organisation und Beraterin für Jugendbegleiter (Schülercafe, Hausaufgabenbetreuung, Freizeitgestaltung)

Betreuung und Organisation SE (soziales Engagement) bei Schülern (Pausenspielkiste, Thekendienst Schülercafe,

regelmäßiges Treffen mit Vertrauenslehrern und Schulsprecherinnen

regelmäßiges Treffen mit Rektor und Konrektorin,

Durchführung oder Beteiligung an themenspezifischen Elternabenden Pubertät, Sexualität) Klassenstunden (Konflikte, Verbesserung des Klassenklimas)

5.Themen

Keine wesentliche Änderung gab es bei den Themen, die mir in Beratungsgesprächen mit Schülern, Eltern und Lehrern begegneten. Hier geht es im Wesentlichen immer noch um Startschwierigkeiten in der Schule,

fehlende Hausaufgaben und Materialien,

Sprachschwierigkeiten,

Disziplinfragen,

Auseinandersetzungen unter Schülern (Mädchen: Lästern, Ausgrenzen bis hin zum Mobbing, Jungs: körperliche Übergriffe, Beleidigungen, Herabsetzen bis hin zum Mobbing)

Erziehungsfragen, Fragen zur Pubertät

Hier ist wenig Änderung erkennbar. Die Fragestellungen sind nahezu identisch.

6.Beteiligung an Projekten

An ‚Brutal Digital‘, einer Veranstaltungsreihe zum Thema ‚Nutzung der neuen Medien durch Jugendliche und Kinder‘ war die Schulsozialarbeit mit zwei Aktionen beteiligt. Das Theater wurde mit zwei 8.Klassen besucht und gemeinsam mit Schülern der Neuwiesenschule gab es einen Workshoptag mit Abschlussplenum. Neben den vielfältigen Möglichkeiten zum kreativen Auseinandersetzen gab die schulartübergreifende Aktion positive Resonanz.

An zwei Tagen fanden für die 7.Klassen die Suchtpräventionstage statt. Vorbereitet von der Schulsozialarbeit und zwei Lehrkräften gab es für die Schüler eine Bandbreite von Angeboten, die sich vom Angebot der Selbstbehauptung, geschlechtsspezifischen Gruppen bis zum Mixen alkoholfreier Cocktails spannten. Zu meinen Aufgaben gehörte die organisatorische Abwicklung, das Engagieren von Honorarkräften und das Bereitstellen eines eigene Workshops.

Einen Beitrag zum Weltaidstag wurde von in Form von optischer Gestaltung des Schülercafes durch von mir betreute Schüler und durch ein Quiz zu diesem Thema geleistet.

Die Einführung eines wöchentlichen gesunden Frühstücks durch eine Lehrkraft wurde zu Beginn von mir begleitet und unterstützt.

7.Themenspezifische Elternabende

Pubertät ist ein Thema, das viele Eltern umtreibt und beschäftigt. Oft werden Fragen zu den Veränderungen in diesem Alter und dem richtigen Umgang damit gestellt. Dieses große Interesse wurde von mir aufgegriffen und mit einem klassenübergreifenden Elternabend bedient.

Zusammen mit einer Vertreterin der diakonischen Beratungsstelle und der Klassenlehrerin gestaltete ich einen Elternabend ‚Sexualität‘ In einer Klasse herrschte ein rüder sexualisierter Umgangston, der für Unruhe und Gesprächsbedarf bei Lehrern und Eltern sorgte.

8.Soziales Lernen

Drei Vormittage lang arbeitete ich mit einer Klasse, um die schlecht funktionierende Klassengemeinschaft zu stärken und vor allem die zerstrittenen Mädchen mehr zu einigen.

9.Betreuung und Unterstützung von Ehrenamtlichen

Jugendbegleiter

An der Realschule gibt es im Rahmen der Jugendbegleiter engagierte Mütter, die schon einen langen Zeitraum die Mittagsbetreuung und zum Teil die Frühbetreuung im Schülercafe übernehmen. Zu ihren Aufgaben gehört es ebenfalls, die anfallenden Einkäufe und Putzaktionen zu übernehmen.

Eine Schülerin macht alle zwei Wochen ein Angebot für die Kinder und Jugendlichen im Schülercafe. Dies reicht von Turnieren, kreativen Aktionen und Spielen und Raumgestaltung Hausaufgabenbetreuung

Diese wurde erst in meiner Amtszeit installiert und wird im Wesentlichen von Studenten und älteren Schülern durchgeführt.

SE-Stunden und sozialer Tag

Regelmäßig wird der Thekendienst im Schülercafe morgens von Schülern im Rahmen ihres ‚Sozialen Engagements‘ abgedeckt. Diese bestücken die Theke, verkaufen,betreuen den SMV-Shop, kümmern sich um Ordnung und Sauberkeit.

Auch der Soziale Tag des Schülerrates konnte bei mir abgeleistet werden. Von diesem Angebot machten ebenfalls Schüler Gebrauch.

Für all diese Menschen müssten Einsatz und Arbeitspläne erstellt werden, Vor-und Nachbesprechungen abgehalten werden, Gelder bereitgehalten und Abrechnungen gemacht werden. Materialien müssen geplant und organisiert werden.

10.Vernetzung, Kontakte, Zusammenarbeit

Regelmäßige Teilnahme erfolgte bei folgenden Gremien:

- Team Schulsozialarbeit
- Gesamtteam Stadt Ravensburg
- Supervision
- Mädchenarbeitskreis

Darüber hinaus gab es Kooperationen mit Jugendamt, Jugendgerichtshilfe und Beratungsstellen.

Regelmäßige Austausch und Kooperation gab es mit den Jugendeinrichtungen der Stadt bezüglich gleichen Klientel. Besonders positiv schlug sich nach wie vor meine Tätigkeit im Jugendhaus nieder, erleichterte den Zugang zu Schülern wesentlich und gestaltete gemeinsame Maßnahmen effektiv und zeitnah.

11.Praktikumsstelle

Seit Jahren bin ich Anleiterin einer Praxisstelle der Fachschule für soziale Berufe, Fachrichtung 'Jugend-und Heimerzieher'

Die Verbindung von offener Jugendarbeit und Schulsozialarbeit ist eine reizvolle Kombination, aber auch eine Herausforderung für die jeweiligen Praktikanten.

Auch dieses Jahr betreute ich eine Praktikantin.

Ravensburg, August 2009

Tina Thurner-Moller
Schulsozialarbeiterin